76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29.

Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr: f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 111 — Nagold, Montag den 21. Juli — 1902.

Amtliches. Durch Entschließung vom 17. Juli ist Regierungsassessor Werkmann bei dem K. Medizinalkollegium bis auf Weiteres zum Stellvertreter des erkrankten Vorsitzenden des Schiedsgerichts 1 für Arbeiterversicherung in Stuttgart, Regierungsrat Schlechner, bestellt worden.

Politische Uebersicht.

Der Besuch des Königs von Italien in Rußland steht anhaltend im Vordergrund des Interesses auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Läßt auch der Inhalt der beim Festmahl in Peterhof ausgebrachten Trinksprüche einen Rückschluß auf Bedeutung und Ergebnis der Entrevue nicht zu, so kann doch aus der Unterredung, welche die auswärtigen Minister beider Staaten mit den Monarchen hatten, gefolgert werden, daß auch politische Fragen den Gegenstand der Erörterung bildeten. Vom deutschen Standpunkt kann der Besuch des Königs von Italien am russischen Hof nur freudig begrüßt werden, giebt er doch die Gewähr, daß die freundnachbarlichen Beziehungen, welche von jeher zwischen Rußland und dem Deutschen Reich bestanden haben und welche sorglich zu pflegen und zu erhalten, der gegenwärtige Leiter der Staatsgeschäfte als eine der vornehmsten Aufgaben seines Amtes bezeichnete, russischerseits auch auf einen zweiten dem Dreibund angehörigen Staat übertragen werden und daß so den Grundlagen, auf denen die Aufrechterhaltung des Einvernehmens unter den Mächten und die Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Entwickelung der europäischen Staaten beruht, eine neue Befestigung und Erweiterung zu teil werden wird.

Der Rücktritt des englischen Schatzkanzlers Sir Michael Hicks-Beach, dessen Bevorstehen angekündigt wurde, kommt weniger überraschend als derjenige Salisburys. Der Gegensatz zwischen Hicks-Beach und Chamberlain war seit langer Zeit offenkundig und zeigte sich bei den Budgetberatungen oft genug in fühlbarer Weise. Der Schatzkanzler zog dem Kolonialminister gegenüber fast stets den Kürzeren, so daß der erstere nun nolens volens die Konsequenzen zog. Mehr als einmal hieß es bereits, daß der Schatzkanzler zum Rücktritt entschlossen sei und es bedurfte der dringendsten Vorstellungen seiner Kollegen, ihn zum Bleiben zu bewegen und wenigstens nach außen hin das Ministerium einig und unerschütterlich erscheinen zu lassen. Nun ergreift Sir Michael die gute Gelegenheit, sich, wie man zu sagen pflegt, mit Anstand zurückzuziehen. Man geht kaum fehl mit der Annahme, daß sein Rücktritt weit wichtigere Folgen nach sich ziehen kann, wie derjenige Lord Salisburys, welcher durch einen in denselben Anschauungen großgewachsenen und mit denselben Waffen zur Macht gelangten Mann bereits ersetzt worden ist. Für Sir Michael hat man noch keinen Nachfolger gefunden, wenigstens ist noch keine diesbezügliche Bekanntmachung erfolgt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Die **Zolltarifkommission** nahm die Positionen 624 bis 626, Möbel und Möbelteile, nach der Vorlage an und genehmigte zu Position 625 eine von Blankenhorn (natl.) beantragte Anmerkung, nach der Möbel und Möbelteile grob, ungepolstert und fourniert aber aus massivgebogenem Holz einen Zuschlagszoll von 50 Prozent zahlen sollen. Sodann wurde Position 627 in ungeänderter Fassung gemäß dem Antrag der Abg. Spahn, Müller-Sagan und Beckh-Coburg, wie folgt angenommen: Tischler-, Drechsler-, Wagnerarbeiten, grobe sowie sonstige, grobe bisher unbenannte Holzwaren roh, Holzspanschachteln, Holzschuhe, Werkzeugstiefel aus Eschenholz, Holzformen für Nachtlichte 3 ℳ, Fensterrahmen, Thüren, Treppen oder Teile davon, profilierte Hopfenstangen 8 ℳ, andere 8 ℳ. Die Positionen 628 bis 633 wurden nach der Vorlage angenommen. Es folgte der Abschnitt „Korkwaren", Position 634 bis 640. Die Positionen 634 bis 637 wurden unverändert angenommen und die übrigen Positionen 638 bis 640 gestrichen. Dafür wurde gemäß dem Antrag der Abg. Gothein und Paasche ein einziger Artikel eingesetzt, nach dem Korkwaren, soweit sie nicht durch ihre Verbindung mit anderen Stoffen in eine höhere Klasse fallen, 30 Mark Zoll zahlen sollen. Es folgte der Abschnitt „Waren aus anderen pflanzlichen Schnitzstoffen aus Holz und Kork". Position 641, Celluloid, und 642, Waren ganz oder teilweise aus Celluloid, wurden unverändert genehmigt.

Berlin, 18. Juli. Die **Zolltarifkommission** beriet gestern den Abschnitt: Papier Pappe u. s. w.; bei Position 658, Halbzeug zur Papierfabrikation, sowohl mechanisch wie chemisch bereitete Holzstoffe u. s. w., wurde der Zoll von 1,25 ℳ der Vorlage auf 3 ℳ erhöht. Hierzu lagen Anträge von Müller-Sagan und Gothein auf Herabsetzung des Zolles vor. Beide Abgeordnete begründeten ihren Antrag. Staatssekretär Graf von Posadowsky bemerkte, die Frage sei schwierig, er sei für den Schutz des deutschen Waldes, halte aber das ausländische Material nicht für ganz entbehrlich. Der Tarif sei nicht auf die zukünftigen sondern auf die gegenwärtigen Verhältnisse aufzubauen. Sodann wurde Position 656, Papier, die nicht unter ein andere Nummer fallen, mit einem Zoll von 10 ℳ nebst der Anmerkung angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 21. Juli.

Feuerwehr. Gestern hatte das Gesamtcorps der freiw. Feuerwehr Uebung. Die einzelnen Abteilungen führten ihre Geräte exakt und tadellos vor. Der Zuschauer erhielt den Eindruck, daß Kommandant, Offiziere und Mannschaften, von dem Geist der edlen Pflicht der Nächstenhilfe durchdrungen, jederzeit Schutz und Trutz gegen Feuersgefahr verbürgen.

Floßpartie. Ein herrlicher Morgenspaziergang führte uns gestern auf dem prächtigen Waldweg über Walddorf nach Altensteig, wo wir gegen 11 Uhr im „Sternen" ankamen. Es war da im schön dekorierten Saal schon reges Leben bei Musik und dampfenden Schüsseln. Man wurde schnell und vorzüglich bewirtet, aber ebenso schnell hieß es auch essen, denn die Floßfahrt sollte um 11 Uhr abgehen. Kaum war der Löffel gewischt, als sich vom „Sternen" aus ein durch weiße und bunte Damentoiletten reizend geschmückter Zug mit Musik zur Wasserstube bewegte. Die Stadt war reich beflaggt. Bald waren die Slye auf dem Floß von ungefähr 100 Personen dicht besetzt und nach kurzen Vorbereitungen glitt das Floß dahin unter freudigen Zurufen herüber und hinüber vom Floß zum Ufer. Helle Freude glänzte auf den Gesichtern, manche reizenden Augensterne verrieten aber auch fragende Bangigkeit. Jetzt kam die erste gefürchtete Stellfalle; aber unter Jauchzen und Seufzen gings über Strudels Grund. Bald waren die Kleidersäume wieder ausgewunden und die Stiefel trocken. In sanfter Fahrt ging es vorüber an herrlichen Waldungen, umfächert von lieblichem Windeshauch, der seine Düfte trug, hinunter das reizende Nagoldthal. Es war sehr schön. Flotte fahrende Schüler stimmten burschikose Weisen an, einer oder der andere davon tauchte kopfüber in die Fluten, fand aber statt Nixen triefende Wasserratten. War der trüb gewordene Himmel bis vor Ebhausen gnädig, so goß er jetzt ganz respektabel auf die hübschen Kleider der Damen. Der Galgenhumor trat in seine Rechte; regnete es doch von oben, in Ebhausen sogar mit Spritzen, wusch einem doch das triefende Ulfergebüsch in gründlichster Weise das Gesicht ab, und hatte man doch noch so und so viele Fallen zu passieren. Auf der ganzen Fahrt wurden an den Ufern Freudenschüsse losgelassen, die Brücken waren beflaggt und trugen sinnige Inschriften. Eine Falle trat im Gegensatz zur sonst angestrebten Sonntagsruhe für den Werktag ein. Sie trug die Inschrift: „Flößet Sonntags lustig zu, Gönnt der Falle Werktags Ruh." Der Regen hörte hinter Rohrdorf wieder auf. Die Fahrt verlief vollends aufs angenehmste bis zum Landungsplatz beim Gasth. z. Schiff; im Schiffgarten wurde ein gemütlicher Abschiedsschoppen getrunken. Herzlicher Dank gebührt dem rührigen Bezirksverein Altensteig, besonders seinem verdienten und liebenswürdigen Vorstand, Oberförster Weith, für die in allen Teilen gelungene Floßfahrt, namentlich aber auch für den überaus gastfreundlichen Aufenthalt in der schönen Stadt Altensteig.

Reisekosten der Schöffen und Geschworenen. Die am 16. ds. ausgegebene Nr. 22 des Regierungsblatts enthält eine K. Verordnung betr. die Reisekosten der Schöffen und Geschworenen, sowie der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Wahl derselben vom 1. Juli 1902, die im wesentlichen die Grundsätze der K. Verordnung vom 10. Sept. 1879 wiederholt. Danach besteht für Strecken mit Eisenbahnverbindung die Verpflichtung zur Benützung der Eisenbahn, bezw. es wird auf solchen Strecken die Personentaxe der 2. Wagenklasse vergütet. Die Bestimmung der alten Verordnung, daß für Strecken, auf denen keine Eisenbahn, aber eine Postverbindung vorhanden ist, ein Platz auf der Post vergütet wird, wurde nicht wiederholt, es wird also auf ihnen, wie auf allen übrigen eisenbahnlosen Strecken als Entschädigung für sämtliche Kosten auf jeden Klm. der Hin- und Rückreise 35 Pfg. vergütet. Die einzige Neuerung von Belang besteht darin, daß die Geschworenen bei einer mindestens 7 Tage dauernden Schwurgerichtsperiode die Kosten einer Zwischenreise beanspruchen können, die sie vom Sitz des Schwurgerichts nach ihrem Wohnsitz und von diesem zurück ausführen. Dauert eine Schwurgerichtsperiode länger als 7 Tage, so können die Geschworenen für jeden Zeitabschnitt von vollen 7 Tagen die Vergütung der Kosten je einer innerhalb dieses Zeitabschnitts ausgeführten Zwischenreise beanspruchen. Im Fall der Ausführung einer Zwischenreise ist der Geschworene ohne Rücksicht auf die obengenannten Einschränkungen zur Benützung einer bestehenden Eisenbahnverbindung verpflichtet. Die neue Verordnung tritt mit dem 1. Sept. d. J. in Kraft.

Der Verein württ. Körperschaftsbeamten hält seine diesjährige Landesversammlung in Ulm ab; Haupttag ist Freitag der 25. Juli, an dem vormittags 10 Uhr die geschäftlichen Verhandlungen im Saalbau beginnen. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem Vorträge mit anschließender Diskussion über folgende Punkte: Die beabsichtigten Aenderungen an dem Gebäudebrandversicherungsgesetz, die Novelle zu dem Gesetz über die Bewirtschaftung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen 2c.; die Wohnungspolitik der Gemeinden; die Umlage der Beiträge zu den Handwerkskammern. Am Vorabend des Haupttags ist Sammlung in den Räumen des Münsterhotels, in der Frühe des Haupttages wird sodann eine Besteigung des Hauptturms des Münsters und nach dem an die Verhandlungen anschließenden Festessen eine Wasserfahrt in die Au unternommen. Am dritten Tage werden die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt und geplante Ausflüge nach München und an den Bodensee besprochen.

r. **Spielberg,** 18. Juli. Am Dienstag abend kam der verheiratete Fuhrmann Gall bei Edelweiler so unglücklich unter sein Fuhrwerk, daß ihm ein Schenkel abgedrückt und die Fleischteile so schwer verletzt wurden, daß die alsbaldige Verbringung in die chirurgische Klinik nach Tübingen eingeleitet werden mußte.

: **Deckenpfronn,** 20. Juli. Ein Fest seltener Art durfte heute die Gemeinde Deckenpfronn feiern. Galt es doch, der Freude über die glücklich erstellte Wasserleitung Ausdruck zu geben. Das Dorf prangte im Festgewand. Morgens 5 Uhr verkündigten Böllerschüsse den Anbruch des Festtages. Um 8 Uhr war Festgottesdienst, an welchem sich die Feuerwehr, Liederkranz, Veteranen- und Militärverein beteiligten. Die Feuerwehren von Althengstett, Calw, Dachtel, Gültlingen, Gärtringen, Gechingen, Herrenberg, Oberjettingen, Sulz, Stammheim und Wildberg trafen nach und nach ein und wurden von Festreitern und Radfahrern freundlich empfangen. Nach dem im Gasthof z. Hirsch eingenommenen Mittagsmahl, an welchem u. a. auch Oberbaurat Ehmann aus Stuttgart und Regierungsrat Völter von Calw teilnahmen, wurde eine Feuerwehrprobe abgehalten, die als eine durchaus gelungene bezeichnet werden darf. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch den Ort auf den Festplatz. Schultheiß Luz begrüßte die Festgäste. Schullehrer Bohnet verstand es, durch markige Worte die Aufmerksamkeit der Versammelten auf seine Festrede zu lenken — ein untrügliches Zeichen für die Vortrefflichkeit seiner Rede; denn Ruhe bei derartigen Festlichkeiten herzustellen, scheint gewöhnlich ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Nachdem der Redner insbesondere aller derer, die sich bei der Erstellung des Werks beteiligt, in Dankbarkeit gedacht, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern König. Nachher wurde ein Begrüßungstelegramm an S. M. den König nach Friedrichshafen abgeschickt, welcher später mit einem Telegramm wieder antwortete. Die gesellige Unterhaltung wurde durch eintretendes Regenwetter auf kurze Zeit beschränkt. Mit einem Bankett fand das Fest seinen Abschluß.

Teinach, 19. Juli. Da vom Besitzer des Badhotels nichts geschieht, so hat die Gemeinde eine Kurkapelle engagiert, welche von jetzt ab dreimal täglich konzertiert.

—t **Aus dem Oberamt Freudenstadt,** 20. Juli. In Wörnersberg feierte gestern J. G. Kalmbach seinen 98. Geburtstag. Der hochbetagte Greis ist körperlich und geistig noch merkwürdig frisch. Sein Gesicht und Gehör, sowie die übrigen Sinne haben noch gar nicht notgelitten. Sein ältester „Bub" ist auch schon 74 Jahre alt und verhältnismäßig ebenfalls so wohl bei Kräften als sein Vater vor 25 Jahren.

Stuttgart, 17. Juli. Gestern begannen die Verhandlungen des 25. Verbandstages des Deutschen Fleischerverbands unter dem Vorsitz von Marx-Frankfurt. Die Behörden hatten ihre Vertreter gesandt, auch Holland, Oesterreich und die Schweiz waren vertreten. Dem Verbande gehören jetzt weit über 1000 Innungen u. s. w. an und die Zahl seiner Mitglieder beträgt 35,238. Auf der Tagesordnung stand gestern u. a. ein Antrag Hamburg-Altona, dahin lautend: „Eine Bewegung im ganzen deutschen Volk nach Kräften zu veranlassen und zu unterstützen, das Verbot der Einfuhr lebenden Schlachtviehs, Mager- und Zuchtviehs seitens der deutschen Regierung aufzuheben, unter Wahrung der veterinärpolizeilichen Schutzmaßregeln, aber Aufhebung von Quarantäne, Kontingentierung, Tuberkulinimpfung und dergl. mehr." Schmidt-Altona begründete den Antrag. Er wies auf den verminderten Zutrieb von

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schlachtvieh auf allen Märkten hin. Das beweise, daß die deutsche Landwirtschaft nicht mehr im Stande sei, den Fleischbedarf der Bevölkerung Deutschlands zu decken. Deshalb seien die Fleischpreise so hoch und der Verbrauch gehe zurück. Der Redner bekämpfte heftig die Tuberkulinimpfungen, die an dem vom Ausland kommenden Vieh vorgenommen werden, ebenso bestritt er den Nutzen der Grenzsperre. Schließlich nahm die Versammlung den Antrag im Prinzip an; die Fassung solle dem Verbandsvorstand überlassen bleiben.

Stuttgart, 19. Juli. In den Stuttgarter Blättern ist folgende Anzeige zu lesen: In fünfundzwanzig deutschen Städten hat der Deutsche Fleischer-Verband während seines nun 27jährigen Bestehens getagt. Freudiger und aus vollerem Herzen ist aber wohl noch nie der Dank gekommen, wenn wir die Gastfreundschaft einer Stadt genossen hatten, als in diesem Jahre. Unseren tiefgefühltesten Dank bringen wir den hohen Staats- und städtischen Behörden für das uns bewiesene Wohlwollen und Interesse dar. Unseren lieben Kollegen in Stuttgart sei für alles Dargebotene unser herzlichster Dank dargebracht; vor einundzwanzig Jahren hat in Stuttgart der damals siebente Fleischerverbandstag stattgefunden, so rufen wir Ihnen neben unserem Dank, auch, wolle es Gott, „Auf Wiedersehen" zu. Karl Marx, Vorsitzender des deutschen Fleischer-Verbands.

r. **Stuttgart**, 18. Juli. Heute nachmittag ¼4 Uhr wurde Ecke der Schloß- und Seidenstraße ein älterer Herr von einem die Seidenstraße hinunterfahrenden elektrischen Wagen überfahren. Der Wagenführer versuchte vergebens im letzten Augenblick von der elektrischen Bremse Gebrauch zu machen. Das Unglück war schon geschehen. Als der Wagen zum Stehen kam, lag der Herr bereits unter ihm. Blutüberströmt und offenbar sehr schwer verletzt wurde der Bewußtlose aus seiner Lage befreit und mittels Sanitätswagens ins Katharinenhospital überführt. Den Wagenführer trifft keine Schuld, da er vor passieren der Schloßstraße mehrmals geläutet hat, was aber von dem wahrscheinlich schwerhörigen Verunglückten nicht bemerkt wurde. — Wir erfahren soeben, daß der Verunglückte, Pfarrer Denk a. D. aus Sulzbach a. Murr, der heute mit dem 11Uhrzug in Sulzbach abfuhr, seinen Verletzungen bereits erlegen ist.

Stuttgart, 19. Juli. Der in Rottenburg entsprungene Sträfling Friedrich Müller aus Weingarten widersetzte sich gestern Nacht bei seiner Festnahme einem Schutzmann mit gezogenem Messer und konnte erst festgenommen werden, nachdem er durch Hiebe mit dem Säbel kampfunfähig gemacht war. Die Nacht zuvor hatte er sich auch einem Feldwächter mit dem Messer widersetzt und seiner Festnahme durch die Flucht entzogen.

Stuttgart, 17. Juli. Am Dienstag vormittag haben 18 Reservisten eines kriegsstarken Bataillons anläßlich eines beschleunigten Rückmarsches von einer Felddienstübung auf dem Cannstatter Wasen Hitzschlaganfälle bekommen. Zwei Mann erkrankten ernstlich.

Nürtingen, 18. Juli. Ein jäher Tod hat den erst 52 Jahre alten Lehrer Wolf aus dem Leben gerissen. Seit 8 Jahren an der hiesigen Mädchenmittelschule thätig, war er vor ¼ Jahr auf die erste Stelle vorgerückt. Infolge nervöser Abspannung hatte er seit 14 Tagen die Schulthätigkeit eingestellt. Am Dienstag führte ihn eine Besprechung wegen Bestellung eines Stellvertreters zum Ortsschulinspektor Stadtpfarrer Meidele. Hier machte ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ende. Ein großer Leichenzug erwies gestern dem pflichteifrigen Lehrer die letzte Ehre.

r. **Niederstetten**, 17. Juli. Die in der Nacht vom 12. auf 13. ds. Monats herrschende Kälte hat in unserer Gegend, wie sich erst jetzt herausstellt, großen Schaden angerichtet. Der ganze Kartoffelwuchs und die Bohnenpflanzen sind erfroren.

Wachendorf, 17. Juli. Auf meinem Wege von hier nach Station Bieringen fand ich beim sogen. „steinernen Brückle" eine verendete Katze am Wege liegen, die von einer Anzahl Fliegen bedeckt war. Nach Aussage von Leuten aus Bieringen soll die Katze schon 8 Tage auf jener Stelle liegen und das bei gegenwärtiger Gluthitze! — Wie gefährlich der Stich einer Fliege werden kann, die auf einem solchen Kadaver gesessen, ist wohl bekannt. — Wessen Pflicht wäre nun die Entfernung dieser Tierleiche gewesen? (— wir denken der Polizei!) und wen trifft die Verantwortung für die Unterlassung, die so schwere Folgen haben kann?! — H. Ehrk.

r. **Tuttlingen**, 19. Juli. Der hiesige Liederkranz, gegen 80 aktive Mitglieder zählend, beschloß in seiner gestrigen Vollversammlung mit großer Mehrheit seinen Austritt aus dem Schwarzwaldgausängerbund. Anlaß hiezu gab das Nichterhalten eines Preises beim Rottenburger Sängerfest.

r. **Gmünd**, 18. Juli. Wie das Gmünder Tagbl. meldet, ist der Redakteur Keil von der Schwäb. Tagw. von der Kandidatur für den 10. Reichstagswahlkreis zurückgetreten. Als Kandidat wird jetzt der Göppinger Landtagsabg. Pfarrer Blumhardt-Boll, genannt.

r. **Geislingen a. St.**, 19. Juli. Allgemeines Aufsehen erregte gestern die Verhaftung des z. Z. in hiesiger Stadt bei Verwandten auf Besuch weilenden Stahlgraveurs Scholze von Warschau, der sich dort der That einer Falschmünzerei schuldig gemacht haben soll.

r. **Ulm**, 18. Juli. Die am 10. Mai in Heilbronn beschlossenen Satzungen des württ. Städtetags waren in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien Gegenstand einer lebhaften Debatte. Oberbürgermeister Wagner wies einleitend hin, daß der Städtetag seit seiner 1896 erfolgten Gründung seine stets geheim geführten Verhandlungen in Stuttgart abgehalten habe. Diese Uebung, die durch keinerlei Organisation gefestigt war, habe sich als unzulänglich erwiesen. Diesem Uebelstande sollen die neuen Satzungen abhelfen. Die wichtigsten Bestimmungen daraus sind: Die Städte werden durch den Stadtvorstand oder dessen Stellvertreter und durch zwei weitere Mitglieder der bürgerlichen Kollegien vertreten. Jede Stadt hat eine Stimme. Der Städtetag versammelt sich regelmäßig 2 mal im Jahre. Der Vorort bereitet die Sitzungen vor, führt durch seinen Stadtvorstand den Vorsitz und trägt die jeweiligen Kosten. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich. In den nächsten Tagen nach der Sitzung hat der Vorsitzende der Presse einen Protokollsauszug zuzustellen. Ueber die Durchführung des Ergebnisses der Beratungen bleibt den einzelnen Stadtverwaltungen definitive Beschlußfassung jeweils vorbehalten. Der volksparteiliche Stadtrat Rechtsanwalt Mayer hält den durch diese Satzungen festgelegten Städtetag als einen Eingriff in die Rechts- und Machtstellung der bürgerlichen Kollegien, da diesen, um ihre Vertreter im Städtetag nicht zu desavouieren, nichts übrig bliebe, als die Beschlüsse des Städtetags zu acceptieren. Als eine Berufsvereinigung der Stadtvorstände lasse er sich den Städtetag gefallen, als eine Vertretung der Städte aber nicht. Oberbürgermeister Wagner wies darauf hin, daß die Stellungnahme zu irgend einer wichtigen Frage durch den Städtetag die Stadtverwaltungen zu gar nichts verbindlich mache. Abgestimmt werde, nicht um den Stadtverwaltungen einen fertigen Beschluß aufzudrängen, sondern nur, um die Ansichten über diesen oder jenen Gegenstand kennen zu lernen. Die Beschlußfassung über Anerkennung der Satzungen wurde entgegen einem Antrage auf Uebergang zur Tagesordnung ausgesetzt und die Sache der Kommissionsberatung zugewiesen.

r. **Heidenheim**, 19. Juli. Aus Bozen wird berichtet, daß der Tourist Otto Closs, Amtsamt hier, am 7. Juli eine Besteigung des Cimone della Pala ohne Führer unternommen hat und von da nicht mehr zurückgekehrt ist. Es kann sich deshalb wohl nur um einen Unglücksfall handeln. Die ausgesandten Führer suchen seit mehreren Tagen vergeblich.

Urach, 17. Juli. Nach dem gelegentlich der Jahresfeier des württ. Gustav-Adolf-Vereins gegebenen Rechenschaftsbericht und Verteilungsplan beliefen sich die Einnahmen im Jahre 1901 auf 128,968 ℳ, darunter Beiträge des königlichen Hauses 1829 ℳ, Beiträge der Zweigvereine in Württemberg und Hohenzollern 86,087 ℳ, Legate 12,355 ℳ und sonstige Einnahmen 28,735 ℳ. Die Ausgaben beliefen sich auf 76,932 ℳ, worunter Verwaltungskosten in Höhe von 8259 ℳ, Gaben mit besonderer Bestimmung 18,885 Mark, Beitrag an den Zentralvorstand in Leipzig 20,155 Mark rc. Zur Verteilung durch die Jahresversammlung verbleiben also noch 52,065 ℳ, wovon nach den Vorschlägen des Ausschusses Württemberg und Hohenzollern 36,065 ℳ, verschiedene auswärtige Gemeinden 16,000 ℳ erhalten sollen. Unter der Summe von 14,729 ℳ, welche der Ausschuß inzwischen bereits verwilligt hat, figurieren 3105 ℳ als Beiträge an württembergische und hohenzollernsche Gemeinden, 949 ℳ als Beiträge für Schulkinder in Württemberg und 8439 ℳ als Beiträge an auswärtige Gemeinden. Nach dem Verteilungsplan sollen von obigen auf Württemberg und Hohenzollern entfallenden 36,065 ℳ folgende Gemeinden mehr als 1000 ℳ erhalten: Altshausen 2200 ℳ, Ayenweiler 1700 ℳ, Gundelsheim 2000 ℳ, Horb 1500 ℳ Ochsenhausen und Saulgau je 1450 ℳ, Schramberg 2400 ℳ, Söflingen 2000 ℳ, Tettnang 1500 Mark, Wälde-Winterbach 1400 ℳ, Bavendorf 1050 ℳ, Waldsee 1450 ℳ, Wangen 2100 ℳ, Wasseralfingen 1100 Mark. Für verschiedene Gemeinden des Deutschen Reiches sind 1500 ℳ vorgesehen, für französische Gemeinden 1500 Mark, für Oesterreich-Ungarn 9000 ℳ, und zwar für Anstalten und Werke allgemeiner Art 1600 ℳ, für die Alpenländer 4000 ℳ, für Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen 2400 ℳ, für Galizien 500 ℳ, für Ungarn 500 ℳ, für die übrige Diaspora werden 2000 ℳ ausgeworfen, die sich auf Spanien, Belgien, den Tessin und Brasilien verteilen. Dazu kommt noch ein Beitrag von 2000 ℳ zur großen Liebesgabe Plantiere-Daenlen in Lothringen, Villach in Kärnthen und Wilda in Posen.

r. **Ravensburg**, 19. Juli. In dem nahen Wilhelmsdorf ist im Garten des Gasthofbesitzers Lang z. B. ein Rosenbäumchen mit 1690 blühenden Rosen zu sehen, was gewiß als eine große Seltenheit gelten darf.

Friedrichshafen. Ueber einen dieser Tage in der Presse mehrfach besprochenen Vorfall wird dem St.-Anz. mitgeteilt: Als sich die königl. Yacht Kondwiramur am Abend des 13. Juli auf der Rückkehr von Ueberlingen hieher etwa in der Höhe von Meersburg befand, ging in der Entfernung von etwa 1 km ein mit zwei Insassen bemannter Ballon in den See nieder. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs richtete die Yacht sofort ihren Kurs auf die Unfallstelle. Die Hilfe kam noch zur rechten Zeit: die Gondel des Ballons war bereits im Wasser, die Luftschiffer waren in das Tauwerk geklettert und hatten sich dort angeklammert. Es gelang, den einen der letzteren, einen Herrn aus Dresden, in die Kondwiramur aufzunehmen, während der andere, der Besitzer des Ballons, sich weigerte, denselben zu verlassen, um seiner nicht verlustig zu werden. Inzwischen wurde der Ballon an der königl. Yacht festgebunden und man versuchte, ihn ins Schlepptau zu nehmen. Allein bald darauf riß das Tau los und der um einen seiner Passagiere erheblich leichter gewordene Ballon stieg wieder in die Höhe. Der Wind trieb ihn dem Ufer zu; in der Nähe von Meersburg gelang es seinem Besitzer, ohne weiteren Unfall zu landen, während die Kondwiramur dessen Begleiter in Meersburg ans Land setzte. Der Luftballon war mittags in Konstanz aufgestiegen.

r. **Jagstzell**, 17. Juli. Bei einem Gewitter in vergangener Nacht erschlug der Blitz eine Kuh, ebenso wurde in Weiler ein 18jähriger Jüngling vom Blitz getroffen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vellberg, OA. Hall, 18. Juli. Ein vorgestern vom hiesigen Landjäger wegen versuchten Diebstahls festgenommener und im hiesigen Ortsarrest untergebrachter Handwerksbursche aus dem Oberamt Backnang ist über Nacht ausgebrochen und entflohen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Einem Pommerschen Blatte, der Stargarder Zeitung, hat der Führer des Bundes der Landwirte Fehr. von Wangenheim auf Anfrage bestätigt, daß er sich mit dem Ablauf der Legislaturperiode vollständig von der politischen Thätigkeit zurückziehen wolle. — Die deutsche Tageszeitung veröffentlicht eine vom 14. Juli datierte Erklärung des Herrn Brand, die besagt, daß er die von den Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte im Reichswahlkreise St. Goarshausen-Montabaur ihm einstimmig angetragene Bundeskandidatur im Interesse der Landwirtschaft und des gesamten Mittelstandes dankend annimmt.

Berlin, 19. Juli. Ueber Virchows Befinden wird berichtet, daß er in einem Zustand allgemeiner Schwäche ist, die Besorgnisse hervorruft, wenn auch nicht ausgeschlossen ist, daß er sie überwindet.

Pforzheim, 17. Juli. Heute morgen machte der hier in der Tunnelstraße wohnhafte Goldarbeiter Karl M. einen Selbstmordversuch, indem er eine Pistole auf sich abdrückte, ohne jedoch zu treffen. M. hatte seit längerer Zeit mit einer hier wohnhaften Weibsperson ein intimes Verhältnis und will erst jetzt erfahren haben, daß diese verheiratet ist und ihr Mann sich im Irrenhaus befindet.

r. **Villingen**, 18. Juli. Der im März 1901 verstorbene Privatier Jakob Haug von Oberkirnach hat, da er keine Kinder hinterließ, testamentarisch bestimmt, daß alle seine Verwandten in gleichen Teilen erbberechtigt seien. Es haben sich nun nicht weniger als 230 glückliche Erben gemeldet, um sich in die Erbschaftsmasse, welche 28,000 ℳ beträgt, zu teilen. Zur Abhaltung des Termins mußte in Villingen der Schöffengerichtssaal verwendet werden. Nach Abzug der Kosten dürften immerhin noch 100 ℳ pro Kopf verteilt werden.

r. **Karlsruhe**, 19. Juli. Verhaftet wurde vorgestern ein 22jähriger Bürstenmacher aus Adelsheim, weil er dringend verdächtig ist, ein 16½jähriges Mädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, in der Nacht zum 15. ds. in den Petroleumhafen, woselbst man den Hut des Mädchens auffand, geworfen bezw. dasselbe ertränkt zu haben.

Wiesbaden, 19. Juli. In dem Kaufhaus von Frank und Marx ist man Warendiebstählen im Werte von angeblich 17—20,000 ℳ auf die Spur gekommen, die im Laufe mehrerer Jahre durch frühere Hausburschen verübt worden sind. Die Sache kam heraus, als auf einmal fünf Ballen Seide fehlten. Der Dieb verriet sich selbst indem er auf telephonischen Anruf erklärte: „Ich habe aber nur zwei." Zwei Wirte und ein Händler sind der Hehlerschaft verdächtig oder so gut wie überführt.

Kempten, 19. Juli. Ingenieur Adam aus Augsburg, der in Sinbach beschäftigt war, stürzte beim Abstieg von der Rockarscherte an der Mädelegabel im Allgäu ab und starb alsbald.

Straßburg, 18. Juli. Wie der Elsäßer aus guter Quelle erfährt, steht der Bischof von Trier, Dr. Korum, an erster Stelle auf der Liste der vom Kölner Domkapitel für den Erzbischofsitz von Köln vorgeschlagenen Kandidaten. Die zwei anderen Kandidaten sind Bischof Keppler von Rottenburg und Weihbischof Dr. Fischer-Köln.

München, 18. Juli. Bei der Spezialdiskussion über den Kultetat wurde das Thema der Schülerverbindungen wieder aufs Tapet gebracht; man debattierte darüber, welche Strafe für Schüler, die sich an verbotenen Verbindungen beteiligten, zu empfehlen sei. Dr. Heim vom Zentrum empfahl Prügel. Die Namen „alter Herren," die an Froschverbindungen teilnehmen, sollen der Oeffentlichkeit preisgegeben werden, denn sie verdienen öffentliche Verachtung. Stöcker (lib.) ist gegen Prügel; man solle den jungen Leuten die freien Mittwoch- und Samstagnachmittage durch Strafarbeiten verpfeffern.

München, 8. Juli. Das Befinden des Oberleutnants Hiller, des am 23. Mai auf dem Lechfeld verunglückten Luftschiffers, macht so erfreuliche Fortschritte, daß er bereits seit einigen Tagen Gehversuche mit Hilfe eines Stockes unternehmen konnte. Der Heilungsprozeß wird günstig unterstützt durch die starke Willenskraft des Offiziers. Die Aerzte sind der Ueberzeugung, daß Oberleutnant Hiller so weit hergestellt wird, daß er wieder felddiensttauglich wird. Das Befinden der beiden Soldaten, die durch den elektrischen Schlag innerliche Verletzungen erlitten haben und die sich gleichzeitig in der Pflege des Lazarethes im Lager Lechfeld befinden, erfreut sich gleichfalls fortschreitender Besserung.

Nürnberg, 17. Juli. Eine schon etwas bejahrte Witwe Bruckner gab kürzlich einem Kinde das Leben, zerstückelte es alsbald und verbarg die Teile in einem Topfe unter dem Bette. Jetzt ist die Frau unter Vergiftungserscheinungen gestorben; wahrscheinlich liegt Selbstmord vor. Durch die behördlichen Erhebungen kam zu Tage, daß der die plötzlich erkrankte Frau behandelnde Arzt die zerstückelte Kindsleiche bemerkt, von seiner Entdeckung aber nichts hatte verlauten lassen. Zur Rede gestellt, behauptete der Arzt, pflichtgemäß gehandelt zu haben, da er sich andernfalls gegen § 300 des Reichsstrafgesetzbuches, den Schutz von Privatgeheimnissen betreffend, verfehlt haben würde. Wie verlautet, soll die Staatsanwaltschaft dem Arzte Recht gegeben haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Trier, 16. Juli. Der Vorgang, daß der kgl. Forstaufseher König im Forst Schwarzbruch bei Saarburg den Gemeindeförster Wintrath von Tünsdorf durch einen Schuß in den Unterleib getötet hat, ist durch die ersten Erhebungen der Gerichtskommission noch nicht völlig aufgeklärt. König will den getöteten Förster mit gespanntem Gewehr, anscheinend wildernd, im Forst angetroffen haben. Seiner Aufforderung, die Waffen abzulegen, sei Wintrath nicht nachgekommen, habe vielmehr eine drohende Haltung eingenommen. Erst da habe er den Unglücksschuß abgegeben, der den Angreifer so unglücklich in den Unterleib traf, daß er auf dem Transport nach seinem Heimatsdorf starb.

Düsseldorf, 18. Juli. Ueber den geplanten Besuch des Kaiserpaares in Düsseldorf wurde in der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses der Ausstellung bekannt gegeben, daß der Kaiser und die Kaiserin am 15. August bereits vormittags 9 Uhr in der Ausstellung eintreffen, dort bis mittags 2 Uhr verweilen und dann auf einem Dampfboot den Rhein hinauffahren werden. Am 16. August wohnt der Kaiser bereits den Truppenübungen in Mainz bei, so daß von einem Besuch der Rheinstädte bis Mainz hinauf abgesehen werden mußte. — Die Frequenz der Düsseldorfer Ausstellung ist im Steigen begriffen, wie folgende Zahlen beweisen: Am vorigen Sonnabend besuchten 34 991 Personen die Ausstellung, darunter 22 162 zahlende. An den Kassen wurden 20 601 Mark eingenommen. Für Sonntag stellten sich die Zahlen wie folgt: Gesamtbesuch 56 320 Personen, zahlende Besucher 40 875, Gesamteinnahme 34 983 Mark. Diese Summe ist die höchste Einnahme, welche die Ausstellung bisher an einem Tage zu verzeichnen hatte.

Bremen, 18. Juli. Entgegen den auswärtigen Meldungen hält man hier an maßgebender Stelle an der Hoffnung fest, den bei Coruna gestrandeten Lloyddampfer Trier zu retten. Ein zweiter Dampfer ist zur Assistenz von Gibraltar nach Coruna abgegangen.

Kiel, 17. Juli. Die seit 15 Wochen von der Bauinnung ausgesperrten Maurer und Zimmerer beschlossen, daß jeder einzelne Arbeiter nach Belieben die Arbeit wieder aufnehmen könne. Die Meister lehnen es ab, auf diese Erledigung der schwebenden Lohnstreitigkeiten einzugehen und bestehen auf der kontraktlichen Unterwerfung der gewerklichen Arbeiterschaft.

Ausland.

Bern, 18. Juli. Nachdem die Berner Regierung und die philosophische Fakultät dem Universitätsprofessor Vetter entgegengekommen sind, wird derselbe seine Demission zurückziehen. Deutsche Zeitschriften haben ihn ersucht, Artikel über das Verhältnis Deutschlands zu der Schweiz und einen Fall zu schreiben. Aus der französischen Schweiz hat Vetter zahlreiche anonyme beleidigende Zuschriften erhalten. — Im Bundesratshaus ist nichts bekannt von Angaben, welche der Winterthurer Landbote in Betreff des Konfliktes mit Italien gemacht hat.

Bern, 18. Juli. Der Bundesrat beschloß heute den Beitritt zu der durch die Berliner Konferenz im Juni 1901 aufgestellten deutschen Rechtschreibung.

Wien, 18. Juli. Vom 20.—24. Juli findet in Graz die internationale Konferenz für Weiterschießen statt. Es nehmen daran 25 Experten aus Oesterreich, 4 aus Ungarn, 10 aus Italien, 3 aus Frankreich, 6 aus Deutschland und je 1 aus Rußland und Serbien teil.

Graz, 18. Juli. Anläßlich des deutschen Sängerbundesfestes veröffentlicht Peter Rosegger einen Festgruß, in dem er unter anderem sagt: „Wenn deutsche Männer zusammenkommen, so haben sie nicht bloß zu singen, sondern sich auch etwas zu sagen. So werden schöne, begeisternde Reden gehalten werden. Weil man aber beim Reden so deutlich werden kann, daß man sich mißversteht, so wäre vorzuschlagen: „Wenig sprechen, viel singen!“ Das Reden entzweit, das Singen eint. Der Mißton im Lied ist lang nicht so schlimm, als der Mißton in einer Rede. Wie wäre es zu wünschen, daß im österreichischen Parlament gesungen wird, statt geredet. Ein aus den besten Sängern des Reichs gewähltes Parlament, was gäbe das den begeisterten Wienern für ein Konzert, und wie unvergleichlich billiger käme es den Ländern zu stehen, als unsere Redeschlachten. Auf diese Weise würde der leidige Sprachenstreit zu einem lustigen Sängerkrieg verwandelt.“

Paris, 18. Juli. Die Untersuchung über die Ermordung des Dr. Ordenstein bestätigt immer mehr, daß es sich um einen Raubmordversuch handelte. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, warum er getötet habe, antwortete der Mörder: „Vielleicht nur, um zu töten!“ Auf die weitere Frage, warum er in seiner Wohnung eine Sammlung neuer Messer besaß, antwortete er: „Warum soll denn ein Staatsbürger keine Messer besitzen dürfen?“ — Die Beisetzung des Dr. Ordenstein erfolgt am Sonntag.

London, 18. Juli. Die beiden leitenden ärztlichen Fachblätter Lancet und Medical Journal veröffentlichen inhaltlich übereinstimmende Notizen, wonach die Wunde des Königs gut heilt und sein Allgemeinbefinden sich durch die Ruhe des Krankenzimmers erfreulich gehoben hat.

London, 19. Juli. Der König der Belgier, dessen Yacht vor Solent liegt, stattete heute vormittag dem König Eduard einen halbstündigen Besuch auf dessen Yacht ab.

London, 18. Juli. Großes Aufsehen erregt folgende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria: „Die Erbitterung zwischen den Buren, die sich den National Scouts angeschlossen hatten, und den anderen Burghers wird immer stärker. Auch sind Anzeichen dafür vorhanden, daß ein großer Teil der Burenbevölkerung keineswegs alle Hoffnung aufgegeben hat, ihre Nationalität in der einen oder andern Form aufrecht zu erhalten.“ Diese kurze, zusammenfassende Meldung wird von einem Spezialtelegramm desselben Bureaus folgendermaßen erläutert: „Ueberall kann man erkennen, daß nach dem anfänglichen Gefühl der allgemeinen Erleichterung anläßlich des Friedensschlusses eine Reaction eingesetzt hat. Die verschiedensten Mißtöne stören die Harmonie und erfordern die ernsteste Beachtung: die National Scouts sind der Gegenstand erbitterten Hasses seitens der Burgher, die bis zu Ende im Felde ausgehalten haben. Sie werden bedroht, boykottiert, einige sollen sogar geschlagen und erschossen worden sein. Zur Unterscheidung von den National Scouts und den anderen Buren, die den Treueid vor dem Friedensschlusse leisteten, tragen viele Burgher besondere grüne Abzeichen. Die Verwendung dieser Unversöhnten zu Verwaltungsämtern würde wahrscheinlich zum Wiederanfang des Krieges führen. In der That ist weder aus der Redeweise noch äußerlich im geringsten zu erkennen, daß die Buren auf ihre Nationalität verzichtet haben. Die Transvaal- und Freistaatfarben werden weitergetragen, ebenso in Nachahmung der englischen Regimentsabzeichen die Buchstaben S. A. R. (Südafrikanische Republik). Diese Hervorkehrung der eigenen Nationalität wird von der Burenbevölkerung in den Städten auf jede Weise unterstützt, es haben sogar mehrere von den Burenführern, welche die Friedensbedingungen eigenhändig unterzeichnet haben, den Burghers ausdrücklich zu verstehen gegeben, daß, wenn geeignete Mittel zu ihrer Aufrechterhaltung angewendet werden, es mit der Burennationalität noch lange nicht vorbei zu sein brauche. Einer rät zu sofortiger Eröffnung zahlreicher holländischer Schulen, bevor die Engländer ein britisches Erziehungssystem in die Wege geleitet hätten. Ein anderer Führer bereute die Unterzeichnung des Friedensinstrumentes und meinte, es wäre viel besser gewesen, weiter zu fechten. Viele Burgher erklären, sie seien durch falsche Angaben und allzu rosige Ausmalungen über den thatsächlichen Inhalt der Friedensbedingungen getäuscht worden. Vielfach werden die Führer, die den Friedensschluß und die Niederlegung der Waffen vermittelten von den Burghers offen des Betruges und des Vertrauensbruches beschuldigt. Auf dem flachen Lande, wo die Leute mit dem Wiederaufbau ihrer Farmen alle Hände voll zu thun haben, ist es etwas ruhiger. Dort wird hauptsächlich eine Vertretung des holländischen Elements im Verwaltungsrat und in der Zentral-Wiederansiedelungs-Kommission gefordert. Vor dem Obertribunal in Pretoria sind bereits 600 Prozesse wegen Landberechtigungen anhängig.

Peterhof, 17. Juli. Der König von Italien ist heute nachmittag 3 Uhr abgereist. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof hatten sich die Großfürsten, der Minister des Aeußern, Generale und hohe Würdenträger versammelt, um das Eintreffen des Kaisers und des Königs von Italien zu erwarten. Unter dem Vorantritt der Eskorte der Leibwache langten kurz vor Abgang des Hofzuges die Majestäten mit Gefolge an. König Viktor Emanuel verabschiedete sich von den Großfürsten, seinen beiden Schwägern und Schwägerinnen und den übrigen Erschienenen, wobei er sich mit dem Großfürsten Thronfolger und dem italienischen Botschafter lange Zeit unterhielt, während Kaiser Nikolaus eingehend mit dem italienischen Minister des Aeußern, Prinetti, sprach. Bevor der König von Italien den Zug bestieg, verabschiedeten sich die beiden Souveräne aufs herzlichste. Nach wiederholter militärischer Begrüßung zwischen den beiden Monarchen winkte der König nochmals aus dem Zug.

Petersburg, 19. Juli. Der König von Italien überwies vor seiner Abreise dem hiesigen italienischen Wohlthätigkeitsverein 1000 Rubel, den Armen von Petersburg 10,000 Rubel.

Konstantinopel, 17. Juli. Die russische Botschaft überreichte der Pforte eine Note, in der sie im Namen russischer Unterthanen die Zahlung von 932,000 Pfund türk. verlangt, als Schadenersatz mit Zinsen für die lange Verzögerung der Bezahlung der Indemnität im Betrage von 250,000 Pfund, welche eben diese russischen Unterthanen als Entschädigung für die im russisch-türkischen Kriege erlittenen Verluste zu verlangen haben.

Budapest, 21. Juli. Die Entdeckung entsetzlicher Sittlichkeitsverbrechen, die an Kindern in gewissen Häusern vermittelt wurde, brachte eine Empörung der Bevölkerung hervor. 1500 Menschen stürmten ein solches Haus, dessen ganze Einrichtung zerstört wurde. Die Eigentümerin und Vermittlerin wäre gelyncht worden, hatte sich aber versteckt.

Sansibar, 18. Juli. Der Sultan von Sansibar ist letzte Nacht gestorben. (Hamud bin Muhammed, geboren im Jahre 1853, folgte seinem Vetter, dem Sultan Hamed bin Thwain, am 27. August 1896. Er wurde nach dem Tode seines Vorgängers von den Engländern als Sultan eingesetzt, nachdem der Versuch Said bin Khalids, mit seinem Anhang des Thrones sich zu bemächtigen, rasch unterdrückt worden war, wobei der Palast des Sultans größtenteils in Flammen aufging.

New-York, 19. Juli. Auf der Insel St. Vincent haben mehrtägige Erdstöße stattgefunden, sodaß die Geschäfte in Kingston fast aufgehört haben, Häuser sind zerstört.

Von der französischen Disziplin.

Beim französischen Senat hatte sich der Artillerie-Oberst Fornel de Laurencie darüber beschwert, daß er im vorigen Jahr ohne weiteres zur Disposition gestellt worden war. Der Vorsitzende der Senatskommission, welche über die Wiederanstellung des Offiziers zu befinden hat, forderte den Kriegsminister, General André, auf, die Gründe für die Verabschiedung des Obersten anzugeben. In einem im Gaulois veröffentlichten Brief hat nun General André kurz erwidert, daß der Oberst deshalb verabschiedet worden sei, weil er bei der Inspektion im Jahr 1900 von seinen Vorgesetzten für den aktiven Dienst untauglich erklärt worden sei. Nun aber veröffentlicht Oberst Laurencie im Gaulois ein Aktenstück vom Jahr 1899, in dem General André als Generalinspekteur den Obersten als vortrefflichen Offizier schildert. Gleichzeitig veröffentlicht der Oberst eine vom kommandierenden General unterzeichnete Ordre vom Jahr 1900, in welcher der Oberst vortrefflich geschildert und zur höheren Verwendung empfohlen wurde. So ist der Kriegsminister öffentlich der Unwahrheit bezichtigt, und es wird wohl die Unzufriedenheit, welche er durch die schroffe Behandlung des Offizierskorps überall hervorgerufen hat, bald zum Ausdruck kommen.

* * *

Im „Courrier du Soir“, dem Beziehungen zu der Regierung nachgesagt werden, findet sich eine auffallende Warnung an die Adresse des Generals André. Das Blatt nimmt Anstoß an gewissen Zurufen, mit denen Arbeitergruppen ihn auf der Rückkehr von der Truppenschau in Longchamp ausgezeichnet haben, und wirft ihm vor, nach Volkstümlichkeit bei den untersten Klassen zu haschen. Diese Kreise, sagt das Blatt, können nichts für ihn thun, es wäre für ihn weit nützlicher, wenn er sich an seine Amtsgeschäfte hielte und vermiede, im Namen der Gesamtregierung das Wort zu ergreifen, wie er es allzu oft thut.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Nach der statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, welche demnächst für das Jahr 1901 zur Veröffentlichung gelangt, ist der Zugang an Lebensversicherungssummen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 45 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der Kapital-Versicherung einfach auf den Todesfall sowie der abgekürzten Versicherung mit Zahlbarkeit beim Tode oder nach Erreichung eines bestimmten Alters — beschäftigten, wurden im Jahre 1901 insgesamt 119 005 neue Lebensversicherungen über 561 248 168 Mark abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 61 711 Policen über 268 155 025 Mark, wovon 22 040 Versicherungen über 90 596 079 ℳ durch den Tod der Versicherten und 4192 Versicherungen über 23 166 425 Mark durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten. Der Zugang überstieg den Abgang um 57 294 Policen und 293 093 143 Mark Summe. Um diese Zahl der Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 45 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten der Bestand an Todesfall-Versicherungen erhöht. Derselbe stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1 534 141 Policen über 6 701 426 408 Mark. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha	(gegr.	1827)	mit	807 747 200 Mark
Stuttgart . . .	(„	1854)	„	606 448 782 „
Alte Leipziger . .	(„	1830)	„	593 551 950 „
Stettiner Germania	(„	1857)	„	574 708 283 „
Victoria	(„	1861)	„	515 118 583 „
Karlsruhe . . .	(„	1864)	„	474 092 361 „
			Summa	3 570 667 161 Mark.

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (53,7 %) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 45 Gesellschaften. Für die von allen diesen Anstalten betriebene Lebensversicherung im oben bezeichneten Sinne ist die Möglichkeit einer vollständig vergleichenden Statistik gegeben. Daneben wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung, sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sog. kleine Lebensversicherung (Begräbnißgeld-, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. Sowird unter jenen 6 Anstalten die Volks-Versicherung (mit kleinen Summen, zumeist ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlicher Prämienzahlung) allein von der Victoria betrieben, die am Schlusse des Vorjahres darin einen Bestand von 351½ Mill. Mark und bei Mitreinrechnung auch von 58½ Mill. Mark an Versicherungen nur auf den Erlebensfall sogar einen Gesamtbestand von 920 Mill. Mark hatte. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist aber, wie gesagt, nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsarten angängig.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 19. Juli. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war wieder ziemlich schwach befahren. Zugeführt wurden 48 Stück Saugschweine, wovon 22 Stück verkauft wurden. Der Preis betrug 25—40 ℳ pro Paar. Ferner wurden 8 Stück Läuferschweine zugeführt, wovon 4 Stück verkauft wurden. Hier betrug der Preis 48 ℳ pro Paar.

Böblingen, 19. Juli. Dem am letzten Donnerstag stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 24 Paar Ochsen und Stiere, 88 Kühe, 76 Kalbeln, 62 St. Jungvieh, 94 St. Läuferschweine, 85 Paar Milchschweine. Verkauft wurden 8 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 600—800 ℳ, 21 Kühe zum Preis von 198—403 ℳ, 14 Kalbeln zum Preis von 181—308 ℳ, 29 St. Jungvieh zum Preis von 111—160 ℳ, 44 St. Läuferschweine zum Preis von 29—37 ℳ, 49 Paar Milchschweine zum Preis von 25—42 ℳ. Der Gesamtumsatz auf dem Schweinemarkt betrug ℳ 3045.

Auswärtige Todesfälle.

Horb: Christian Sutter, Privatier, 71 J. a.

Telephonische Nachricht.

Hamburg, 21. Juli. Der Dampfer „Primus“ mit 185 Passagieren, meist Mitglieder des Eilbecker Gesangvereins Hamburg an Bord wurde nachts ½1 Uhr bei Blankenese durch den Seeschlepper „Hansa“ überrannt und durchschnitten; er ist sofort gesunken. Von den 185 Passagieren sind nur etwa 30 gerettet worden.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 25. Juli

von vormittags 11½ Uhr an kommt im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Partie größere und kleinere Tuch- und Stoff-Anzüge, Juppen und Knabenanzüge, eine große Partie größere und kleinere Hosen und Westen von Stoff, eine größere Partie Zeug- und Englischlederhosen, Tuchwesten, Zeugwesten in jeder Größe, ein Quantum Tuch, englisch Leder, doppelbreiten Hosenzeug, Steifleine, Zanella und Kanevas, 1 ältere Nähmaschine, 2 Vogelkäfig samt Vögel, 2 Marktkisten 1 Sopha, 1 Nachttisch, verschiedene Porträt, 2 ältere Mostfäßchen und 1 Marktstand.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Schiedel, Gerichtsvollzieher.

Oberjettingen.

Fahrnis-Auktion.

In der Nachlaßsache des † **Michael Kugel,** Wirts und Postagenten hier findet am

Mittwoch, den 23. Juli von morgens 8 Uhr an

eine Fahrnis-Auktion statt, gegen bare Bezahlung, wobei vorkommen:

Mannskleider, Schreinwerk, Fässer, allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, eine Chaise, 2 Wagen, Pflug, 2 Eggen, Futterschneidmaschine, 2 Schlitten, 2 Pferdegeschirre.

von nachmittags 1 Uhr an:

Eine 4jährige Braunstute, 3 Kühe, 1 Rind ½jährig, 3 Mutterschweine, 1 Hund, ca. 70 Ztr. Heu.

Z. B.
Waisengericht:
Vorstand Baitinger.

Zu verkaufen!

Ein großer Zeichentisch mit Schubladen (auch für einen Wirtstisch geeignet), runder Auszugtisch, großer Bügeltisch mit Schubladen, großer Schreibpult mit Aktenregalen, Nivellier-Instrument, Nähmaschine (Wehler und Wilson), Haas'scher Kochofen fast neu, Fässer, ältere Betten und Bettladen, Gesellschafter und Amtsblätter, gebunden 20 Jahrgänge, Tachograph, alt. Waschkessel.

Tägl. kann ein Verkauf stattfinden bei

Cl. Schuster,
Oberamtsbaumeisters Wtwe.

Nagold.

Unterzeichneter erlaubt sich, sein reichhaltiges **Lager** in

Rot- und Weiß-Weinen

verschiedener Jahrgänge,

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch setze ich einen billigen, empfehlenswerten

Erntewein,

sowie ca. **3000 Liter guten**

Obstmost

dem Verkauf aus.

Eugen Schneider,
Küferei und Weinhandlung,
J. A. Koch's Nachfolger.

Auch habe ich im Auftrag eines Privatmanns wegen Umzugs um **billigen Preis 600 Ltr. 98er guten**

Schillerwein,

im Ganzen oder auch in kleinerem Quantum, zu verkaufen, sowie 4 Stück gebrauchte, sehr gut erhaltene

Weinfässer

mit Thürchen, von 400 bis 700 Ltr. haltend.

Der Obige.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Eintretendenfalls hat das

IV. Wachkommando

Dienst zu leisten.

Den 21. Juli 1902.

Das Kommando.

Iselshausen.

Die Wegsperre

bei der Büchsensteinschen Mühle ist

aufgehoben.

Den 19. Juli 1902.

Schultheißenamt.

Nagold.

Am **Dienstag, den 22. Juli** ist

Fahrgelegenheit

nach Effringen geboten.

Abfahrt mittags 1 Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen

Hirth, Fuhrwerksbesitzer.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Neu! E. Stanger patent. Praktisch!

Fliegenfänger

10 ₰ pr. St. fängt 10 ₰ pr. St.

1000de von Fliegen.

Alleinverkauf für Nagold bei

Hch. Lang.

Billig! Bewährt!

Nagold.

Beste

Mostrosinen

und

Corinthen

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Hermann Knodel.

Schönbronn.

Zwei tüchtige

Gipser

finden den ganzen Sommer Arbeit bei

J. Fr. Nonnenmann,
Gipsermeister.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Müller

kann sofort eintreten.

Zu erfragen bei der

Expedition d. Blt.

Nagold.

Einen eisernen

Herd

mit Kupferschiff hat zu verkaufen

G. F. Harr.

Nagold.

Kristall u. Hut-Zucker

zum Einmachen und Mostbereiten

empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger.

Nagold, den 18. Juli 1902.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Uhren-, Gold-, Silber- u. optische Waren-Geschäft

unterstützt durch meinen Sohn, in unveränderter Weise und unter der gleichen Firma

Friedrich Günther

fortführen werde.

Für das meinem lieben Manne geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches auch auf mich und meinen Sohn übertragen zu wollen und empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Marie Günther, Wittwe.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison

Ausverkauf in Strohhüten

bei **Carl Pflomm.**

Nagold.

Vorrätig:

Schrenk's Schriften.

Das heilige Vater unser.
Ausgelegt für die Gemeinde.
Zu 50 Pfg. fein geb. 1 Mk.

Suchet in der Schrift.
Betrachtungen für jeden Tag im Jahre.
Brosch. 2 Mk. 25, geb. 2 Mk. 60, eleg. geb. 3 Mk.

Ueber das Heiraten.
Brosch. 40 Pfg., kart. 50 Pfg., fein geb. 1 Mk.

Des Jünglings Freund.
Kart. 1 Mk. 20, eleg. geb. 2 Mk.

Allein durch den Glauben.
Brosch. 80 Pfg., kart. 1 Mk., geb. 1 Mk. 40.

Wir sahen seine Herrlichkeit.
Brosch. 80 Pfg., kart. 1 Mk., geb. 1 Mk. 40.

Ferner:

Vorträge und Einzelreden
à 10 Pfg., 100 Stück 7 Mk.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Einmachgläser und -Töpfe

Kristall- u. Hut-Zucker

billigst bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Den sehr schön stehenden

Dinkel-Ertrag

meines Ackers, 4¼ Viertel auf dem Rutschenbaum, verpachte ich am **Sonntag abend 6 Uhr** im Rößle. Der Acker kann auch gekauft werden.

W. Knodel.

Nagold.

¾ Acker

mit Dinkel im Kernen verkauft

G. Horland's Ww.

Nagold.

Zum Waschen und Bügeln

wird angenommen.

Frau J. Jungblut,
wohnhaft bei Möbelschreiner **Koch.**

Nagold.

Ein größeres Quantum

roten Flußsand

hat zu verkaufen

Gottlieb Lutz, Fischer.

Fruchtpreise:

Nagold, 19. Juli 1902.

Neuer Dinkel	7 30	7 20	7 —
Weizen	10 —	9 96	9 70
Gerste	— —	9 30	— —
Haber	9 80	9 63	9 —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	90—95 ₰.
2 Eier	11—12 ₰.

Altensteig, 16. Juli 1902.

Neuer Dinkel	7 80	7 77	7 65
Haber	10 —	9 85	9 50
Roggen	— —	9 —	— —
Welschkorn	— —	9 —	— —
Bohnen	— —	8 —	— —